

Zürichs neuer Strassenbelag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürichs neuer
Straßenbelag

Die kommunistische Fraktion
soll den Antrag gestellt haben,
die Pflastersteine mit Hand-
griffen zu versehen



Die Flasche.

Rosenstiel will bergsteigen lernen und kauft sich zunächst eine fashionable Sportausrüstung. Im Geschäft legt man ihm alles mögliche vor; alles wird von Rosenstiel genehmigt.

«Dann noch hier, bitte», sagte der Verkäufer, «für Herzstärkungen unsere sehr praktische Kognakflasche.»

«Kognakflasche?» überlegt Rosenstiel, «nee, kann ich nicht brauchen, ich trinke nur Rum.»

Don Pepe

Der Erfinder.

Arzt: «Ja, Sie sind geistig völlig erschöpft. Was sind Sie?»

Patient: «Ein Erfinder ... mein letztes Werk ist die Entdeckung einer neuen Tinktur.»

Arzt: «So, wofür denn?»

Patient: «Das ist es eben, worüber ich mit meinen Nerven so heruntergekommen bin. Bis heute habe ich noch nicht herausgefunden, wofür sie gut ist!»